



FRAGEN AUS DER KLEINTIERPRAXIS

VON TIERÄRZTIN DR. NICOLA U. SCHNEIDER, BÖRGER

RATTENGIFT – EINE UNTERSCHÄTZTE GEFAHR!

Dass die Aufnahme von Rattengift auch für Hunde und Katzen gesundheitsschädlich ist und häufig zum Tod führt, ist hinlänglich bekannt. Doch meinen die meisten Hund- und Katzenhalter, dass ihren Schützlingen ja nichts passieren könne, da sie selbst ja keine Giftköder auslegen würden. Wenn eine Vergiftung auftritt, wird meist vermutet, die erkrankten Haustiere seien Nachbars-Streitigkeiten oder den Anschlägen von Tierquälern zum Opfer gefallen. Doch weit gefehlt!

In den seltensten Fällen haben vergiftete Haustiere tatsächlich direkt einen ausgelegten Giftköder gefunden und gefressen. Die meisten Leute legen die gefährliche Leckerei so gesichert aus, dass nur Schadnager herangelangen können und nicht etwa unbeabsichtigt Hunde, Katzen oder gar Kinder.

Jedoch werden zur Schadnager-Bekämpfung sowohl vergiftete Getreideflocken, als auch größere Brocken einer pastösen Giftmasse angeboten. Daher kann es durchaus vorkommen, dass Ratten oder Mäuse einen solchen Gift-Klumpen oder Teile davon verschleppen und irgendwo liegenlassen. Dieses „gefundene Fressen“ ist für Hunde und Katzen geschmacklich ausgesprochen attraktiv und wird in der Regel vollständig aufgenommen – mit oft fatalen Folgen. Auch verwenden Schadnager nach der Giftaufnahme nicht unmittelbar, sondern laufen oft noch sehr weit, bis sie erkranken und sterben. Das Gift wird daher unter Umständen noch einige Grundstücke weit transportiert, bevor es seine tödliche Wirkung entfaltet. Darüber hinaus fressen Mäuse und Ratten nicht nur die für sie selber tödlich wirkende Menge dieser giftigen Substanzen, sondern in der Regel erheblich mehr. Finden Hunde oder Katzen dann verendete Schadnager, reicht es oft aus, wenn sie nur einen kleinen Teil des Tierkör-

pers fressen, um selber u. U. tödlich zu erkranken. Rattengifte sind immer grell eingefärbt: entweder in hellblau oder neon-rosa zeigen sie eindeutig die Giftigkeit der Substanz an.

Wenn man Glück hat, erwischt man sein Haustier entweder bei der direkten Giftaufnahme, oder es hat noch Spuren der knallig gefärbten Masse an den Zähnen.

Meist werden zur Schadnagerbekämpfung Cumarin-haltige Mittel verwendet. Hierbei handelt es sich um eine Substanz, die die Blutgerinnung hemmt, so dass es zu stetigen Sickerblutungen in's Körperinnere kommt. Äußern kann sich eine akute Vergiftung durch Durchfall und Erbrechen u. U. mit Blutbeimengungen. Im weiteren Verlauf zeigen sich i. d. R. Mattigkeit, blasse Schleimhäute (Zahnfleisch, Lidbindehaut), Blutergüsse unter der Haut oder in den Augen, Husten oder aufgetriebener Bauch.

Ein unverzüglicher Besuch beim Tierarzt kann hier Leben retten! Sofortiges medikamentell ausgelöstes Erbrechen wird den Hauptanteil des aufgenommenen Giftes aus dem Magen befördern. Für den Fall, dass bereits ein Teil der giftigen Substanz von der Magenschleimhaut aufgenommen worden ist, kann zur Vorbeugung einer lebensbedrohlichen Erkrankung bereits eine Therapie eingeleitet werden. Auch nach dem Auftreten von Krankheitssymptomen kann der Patient in den meisten Fällen gerettet werden:

Zum Glück steht dem Tierarzt als Gegenmittel Vitamin K zur Verfügung, welches sehr hoch dosiert über Infusionen verabreicht wird und die Erkrankung häufig aufhalten und heilen kann. Meist muss diese Therapie über einen längeren Zeitraum mit Tropfen zu Hause weitergeführt werden. Die neueren Rattengifte enthalten nämlich Cumarine mit sehr lang anhaltender Wirkung! Leider gibt



es immer wieder Giftmischungen, in denen noch andere toxische Substanzen enthalten sind, so dass mit Vit. K allein oft kein ausreichend wirksames Gegenmittel zur Verfügung steht. Es ist daher sinnvoll, die Original-Verpackung selbst ausgelegten Giftes aufzubewahren, auf der die in Frage kommenden Gegenmittel aufgeführt sein müssen.